

23 Wegweiser rund ums Stadion

Neue Info-Tafeln führen Besucher über früheres Reichsparteitagsgelände

VON ANDREAS FRANKE

Drei Wochen vor dem WM-Auftakt im Nürnberger Frankenstadion ist das Informationssystem für Besucher auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände eröffnet worden. 23 große, zweisprachige Tafeln informieren über die Historie des 380 Hektar großen Areals, in dem auch die WM-Arena liegt.

Schon bald werden sie anreisen, die Fans aus England, USA und Kroatien, aus Mexiko, Japan und Ghana, aus Iran und Trinidad & Tobago. Auch Besucher aus anderen Ländern und der Bundesrepublik wollen in Nürnberg eines der fünf WM-Spiele sehen. 200 000 Zuschauer mit Tickets werden ins Stadion kommen, weitere Hunderttausende auf dem nahe gelegenen Fanfest erwartet.

Und sie alle müssen zwangsläufig über das Gelände, das einst die Nazis für ihre Reichsparteitage genutzt haben. Die einen werden ihr Auto auf der Großen Straße, einst Aufmarschroute, parken, andere Besucher laufen an der unfertigen Kongresshalle vorbei, größtes erhaltenes Beispiel der NS-Herrschaftsarchitektur. Und viele werden die Stufen der Zeppelintribüne erklimmen und wissen wollen, welche Bedeutung sie einst hatte.

Nürnberg ist – vielleicht mit Ausnahme Berlins und dem rund erneuerten Olympia-Stadion von 1936 – die einzige WM-Stadt mit einem heiklen Standort für das Stadion. Monströse Bauten zeugen noch heute von dem Machtwahn der Nazis. Mit der Entscheidung für Nürnberg als einer der

zwölf deutschen Austragungsorte rückte daher für die Stadt schon bald die Frage in den Mittelpunkt: Wie reagieren die vielen, vor allem ausländischen Fußballfans auf die steinernen Hinterlassenschaften aus der Diktatur?

Im Ausland wird Nürnberg noch immer vor allem mit der braunen Geschichte in Verbindung gebracht. „Andere Städte wurden in der Vorbereitungsphase zur WM auf den Zustand ihrer Stadien angesprochen, Nürnberg auf das Reichsparteitagsgelände“, sagte Bayerns Kultusstaatssekretär Karl Freller gestern bei der Eröffnung. Diese Erfahrung konnte auch Oberbürgermeister Ulrich Maly bei vielen Kontakten mit internationalen Journalisten machen.

Ersatz für alte Tafeln

Bisher wurden die Besucher auf dem Gelände nur unzureichend durch alte Tafeln über die Geschichte informiert. „Solche authentischen Objekte brauchen Erläuterung“, sagte Professor Hermann Schäfer aus dem Stab des Bundesbeauftragten für Kultur.

Daher hatte der Nürnberger Stadtrat 2004 Pläne für ein neues Info-System verabschiedet, nachdem sich abzeichnete, dass Bund und Land sowie die Kulturstiftung des Deutschen Fußball Bundes (DFB) einen Großteil der 420 000 Euro bezahlen werden.

Nach der Ausschreibung eines Wettbewerbs hatte das Nürnberger Atelier „Lippopp“ des Metallbauers Christof Popp und der chi-

nesischen Architektin Xiaotian Li Mitte 2005 den Zuschlag für die 23 Tafeln erhalten. Die 1,25 Meter breiten und drei Meter hohen Edelstahlsäulen sind an den markantesten Punkten aufgestellt (siehe Grafik). Dazu zählen der Innenhof der Kongresshalle, das Zeppelinfeld, der Luitpoldhain oder die Große Straße und die ehemalige SS-Kaserne.

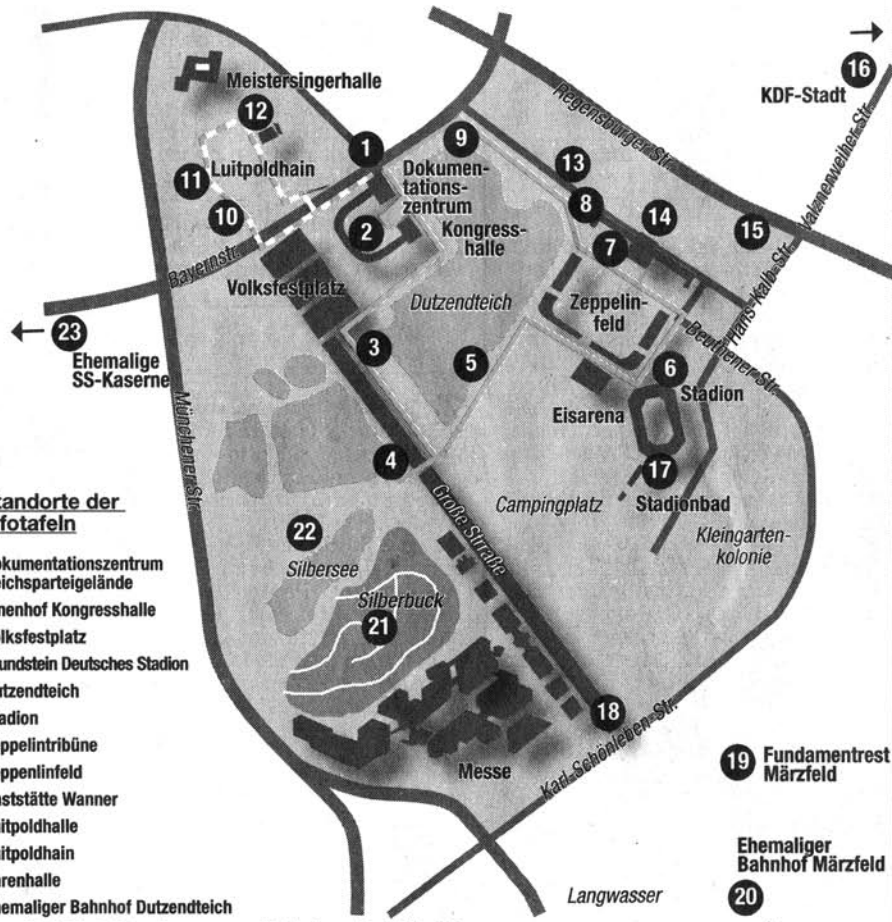
Deutsch-englische Texte sowie Fotos und Pläne erzählen und zeigen die Geschichte des Areals: Vor 1933, als das Gelände mit dem 1928 erbauten Stadion und dem Dutzensteich den Nürnbergern vor allem zur Naherholung diente; dann von 1933 bis 1939, als die Nazis und ihr Architekt Albert Speer die Regie übernahmen, und die Nutzung nach 1945.

Zwölf Tafeln können bei einem Rundgang ab dem Dokumentationszentrum, Bayernstraße 110, erkundet werden, elf weitere sind auf dem Gelände verstreut. Ein Falblatt hilft bei der Orientierung. Wer sich die Geschichte erzählen lassen will, kann im Internet (siehe unten) Audio-Dateien herunterladen und auf dem eigenen MP3-Player oder als CD auf einem CD-Spieler ablaufen lassen. Das dürfte aber gerade für auswärtige Besucher schwierig werden (siehe Standpunkt S. 10).

i Informationen: Am 25. Juni werden von 11 bis 16 Uhr kostenlose Führungen über das Areal angeboten. Weitere Infos unter www.reichsparteitagsgelände.de

Informationssystem

auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände



Standorte der Infotafeln

- 1 Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände
- 2 Innenhof Kongresshalle
- 3 Volksfestplatz
- 4 Grundstein Deutsches Stadion
- 5 Dutzensteich
- 6 Stadion
- 7 Zeppelintribüne
- 8 Zeppelinfeld
- 9 Gaststätte Wanner
- 10 Luitpoldhalle
- 11 Luitpoldhain
- 12 Ehrenhalle
- 13 Ehemaliger Bahnhof Dutzensteich
- 14 Zeppelintribüne Rückseite
- 15 Umspannwerk / Arbeiterunterkünfte
- 16 KDF-Stadt
- 17 Stadionbad
- 18 Große Straße

- 19 Fundamentrest Märzfeld
- 20 Ehemaliger Bahnhof Märzfeld
- 21 Silberbuck
- 22 Baugrube Deutsches Stadion / Silbersee
- 23 Ehemalige SS-Kaserne

Quelle: Kulturreferat der Stadt Nürnberg

Impuls durch den Fußball

Stadion-Areal: Ohne WM kein neues Info-System

VON ANDREAS FRANKE

In diesen Tagen wird auch in Nürnberg viel kritisch nachgefragt, was denn die bevorstehende Fußball-Weltmeisterschaft der Stadt und den Bürgern eigentlich bringt. Die Verärgerung über das umstrittene Stühle-Kunstobjekt am Schönen Brunnen, eigens zur WM aufgebaut, lässt manchen am Sinn der gesamten Veranstaltung zweifeln.

Doch noch bevor überhaupt das weltweit einmalige Sportereignis stattgefunden hat, gibt es zumindest eine Errungenschaft in Nürnberg (wenn man einmal von einem modernisierten

Stadion und Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur absieht), die es so und so schnell nicht ohne die WM gegeben hätte: das neue Informationssystem auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände.

Es hatte ja schon Jahrzehnte gedauert, bis die Stadt Nürnberg sich diesem schwierigen Nazi-Erbe gestellt hat. Erst in den 80er-Jahren sorgte man dafür, dass Besuchern das Areal überhaupt erläutert wurde. Durch die kleine Ausstellung „Faszination und Gewalt“, die mangels beheizter Räume nur im Sommer gezeigt werden konnte. Und durch einige Infotafeln, die bis in diese Tage als einziges, unzurei-

chendes Geländeinformationssystem erhalten mussten.

Erst mit der Auswahl Nürnbergs als WM-Stadt war klar, dass nicht nur internationale Medien aus Nürnberg über die fünf Spiele berichten werden. Die Kameras und Fotoapparate werden auch über das Areal schwenken, in dem das Stadion und alte NS-Bauten liegen. Ganz abgesehen von den Hunderttausenden Fußballfans, die zu den Spielen gehen und/oder auf das Fanfest am Volkfestplatz.

Es war daher mit ein Verdienst von Oberbürgermeister Ulrich

DER STANDPUNKT

Maly, die Debatte schon Anfang des Jahres 2003 – eben unter der Erwartung der WM und der internationalen Aufmerksamkeit – wieder stärker auf den künftigen Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände zu lenken. Dies war mit einer Initialzündung für das neue Infosystem, das gestern eröffnet worden ist.

Ohne die Weltmeisterschaft wären Bund, Land und DFB eben nicht bereit gewesen, 85 Prozent der Kosten zu tragen. Ohne WM stünden auch noch die nächsten Jahre die eher kümmerlichen Tafeln aus den 80ern auf dem Gelände. Und die vielen Besucher würden weiter mit ihren Fragen allein gelassen.